

opusdei.org

Im Dienst von Welt- und Ortskirche: Opus Dei feiert 25 Jahre Personalprälatur

Festvortrag des
Kirchenrechtsprofessors Arturo
Cattaneo

05.03.2008

Aus Anlass des 25. Jahrestages der
Errichtung als Personalprälatur
(28.11.1982) und im Hinblick auf den
80. Gründungstag des Opus Dei

(2.10.2008) lud das „Theologische Forum Peterskirche“ (Wien) am 3. März zu einem Festvortrag des Kirchenrechtsprofessors Arturo Cattaneo ein. Der gebürtige Schweizer, seit 1979 Priester des Opus Dei und seit 2003 Professor am Institut für Kirchenrecht in Venedig. Er erläuterte die Grundzüge der "Personalprälatur" und erklärte, dass es in Zukunft durchaus auch andere Personalprälaturen als das Opus Dei geben werde.

Die mit 25 Jahren noch verhältnismäßig junge Rechtsform in der Kirche antworte auf „spezifische pastorale Bedürfnisse, die die Grenzen einer einzelnen Diözese übersteigen, um auf diese Weise die betreffenden Diözesen zu unterstützen“, erläuterte Cattaneo. „Die Personalprälatur kann somit im Wesentlichen als eine überdiözesane Seelsorgestruktur

verstanden werden, die für besondere seelsorgliche Aufgaben zugunsten von Gläubigen verschiedener Gebiete oder unterschiedlicher Sozialverbände bestimmt ist."

Da es beim Opus Dei um die „Förderung des allgemeinen Rufes zur Heiligkeit und zum Apostolat, besonders durch die Ausübung der beruflichen Arbeit“, in den unterschiedlichsten sozialen Schichten gehe – eine Vorwegnahme der konziliaren Wiederentdeckung der Berufung zur Heiligkeit in der Welt –, erblicke die Kirche in dieser Institution „ein geeignetes Werkzeug, um unter den Laiengläubigen das Bewusstsein von der allgemeinen Berufung zur Heiligkeit und zum Apostolat wieder zu beleben“. Mit der Errichtung als Personalprälatur überführe die Kirche die seit 1928 bestehende Realität in ein Element

ihrer hierarchischen und pastoralen Selbstorganisation.

Die institutionellen Grundzüge des Opus Dei fänden in dem Konzept „Personalprälatur“ alle Platz, und das in harmonischer Weise. Konkret meine Cattaneo die „Förderung der Fülle des christlichen Lebens in allen gewöhnlichen Lebensumständen“, die ein enges Zusammenwirken von Laien und Priestern erforderlich mache, wobei letztere das sakramentale Leben ermöglichten; die „radikal weltliche Spiritualität“ mit der Arbeit als „Achse der Heiligkeit und des Apostolats“ – das heißt: „Heiligkeit nicht trotz der irdischen Dinge, sondern gerade durch sie“ –, sowie die Tatsache, dass es sich bei Männern und Frauen, Klerikern und Laien um eine einzige und einheitliche Berufung handle.

„Mit Blick auf die 25-jährige Arbeit der Personalprälatur Opus Dei in

etwa 50 Ländern auf allen Kontinenten lässt sich inzwischen schon recht gut abschätzen, ob die Absicht des Gesetzgebers umgesetzt werden konnte, insbesondere die harmonische Einfügung in die betroffenen Diözesen. Aus meiner Sicht haben dies die Erfahrungen bestätigt", resümierte der Kirchenrechtler.

Erzbischof Francesco Monterisi, Sekretär der Kongregation für die Bischöfe, die sowohl für die Diözesen als auch für die Personalprälaturen zuständig ist, hatte diesbezüglich ausdrücklich bekräftigt, das Opus Dei entfalte seine apostolische Tätigkeit „in Gemeinschaft mit den Diözesanbischöfen". Diese Tätigkeit käme den Bistümern zugute und sei eine „Bereicherung der kirchlichen Communio".

Von Dominik Hartig / WIEN, 4. März 2008 (ZENIT.org)

.....

pdf | automatisch generiertes
Dokument von <https://opusdei.org/de-de/article/im-dienst-von-welt-und-ortskirche-opus-dei-feiert-25-jahre-personalpralatur/> (24.01.2026)